



Wissenschaftliches.

Ueber Verfälschung der Nahrungsmittel. (Fortsetzung.)

In England existiert ein schändliches Gewerbe, welches Gottlob auf dem Festlande nicht vorkommen kann, weil bei uns der Verbrauch noch nicht wie in Großbritannien auf $2\frac{1}{2}$ Pf. per Kopf gestiegen ist. In London namentlich gibt es Leute, die aus den Hotels, Clubs und Caffeehäusern die Theeblätter kaufen, trocken und neu fabriciren. Im Jahre 1851 wurde von der Polizei eine solche Theefalschmünzerbande aufgegriffen, bei der man nahe an hundert Pfund „restaurirten“ Thees fand, der mit einer Lösung von Gummi und Vitriol zubereitet worden war. Es gibt viele Leute in England, die behaupten, daß der Thee viel reiner und besser gewesen, als noch das Theemonopol der ostindischen Hansa bestand. Damals allerdings drang das Indienhaus darauf, daß nur ächter Thee verschifft wurde. Die Verfälschung war aber nichts desto weniger der Quantität nach größer als jetzt. Die hohen Preise und der hohe Zoll begünstigten nämlich die Fabrikation falschen Thees in England aus Eschen- und Schleedorfblättern in einem Grade, daß nach einer Untersuchung des Parlaments im Jahr 1853 sich ergab, daß mehr als 4 Millionen Pfund dieses „patriotischen“ Produkts in den Handel kamen, während höchstens nur 6 Millionen ächten Thees von der Compagnie jährlich verkauft wurden, so daß im Durchschnitt die Verfälschung in vierzig Prozenten bestanden haben muß, denen gegenüber der fromme Betrug mit Gyps und Berlinerblau sehr verschiedene Dimensionen zeigt.

Einer andern Verfälschung, von der England heimgesucht wird, entgehen wir gänzlich auf dem Festlande. Kaffee ist ganz rein zu haben, besonders wenn die Bohnen einzeln gelesen werden. In England aber pflegt man ihn vielfach gebrannt und gemahlen zu verkaufen. Solcher Kaffee ist dann tüchtig gemischt mit Eichorien. Die Eichorie enthält keinen Nahrungsstoff, sie ist dafür dem Nervensystem um so schädlicher. In den Sorten „feinster Mocca“, „ausgesuchter Jamaika“, „superfeiner Kaffee“, welchen der Londoner Gesundheitsausschuß untersuchte, fand sich bei einigen zur Hälfte, zum Drittel, zum Fünftel ächter Kaffee, das übrige war gewöhnlich Eichorie, denn diese Ware ist in England sehr theuer und kostet etwa die

Hälfte des Kaffee's. Es wird daher das Fälschungsmittel wieder verfälscht. Die Eichorie mit gerösteten Möhren, Bohnen, Lupinsamen, gedörrtem Weizen, geriebenen Eicheln, gebranntem Zucker, roter Erde, endlich und vor allem mit gebackenen Pferde- und Ochsenlebern gemischt.

Eine ganz gemeine und alltägliche Verfälschung findet sich überall in großen Städten bei allen Leuten, die mit Milch handeln. Gewöhnlich ist der Zusatz sehr unschuldig und kommt von der „eisenschwänzigen Kuh“, nämlich von dem Pumpp Brunnen, welcher oft 10—50 Prozent in den Milchnapf liefern muß. Das Wasser wird dann vermittelst Mehl, Stärke und Thierial der Milch „assimiliert.“ Wir wissen das alles; wir schweigen, dulden, zählen und trinken. Werden wir doch auf dem Festland nicht von einem andern Nahrungsmittel heimgesucht, welches unter dem Namen brauner Zucker in England vielfach verbraucht wird und eine solche Masse kleiner Thierchen vom Genuß Acari (Milben) enthält, daß sich der Teig oft ungeheizten Bäckereigang zeigt. Der Essayist der englischen Vierteljahrsschrift gibt uns folgendes Panorama der clandestinen „Nahrungsmittel“, die sich gewöhnlich in unserm Frühstück einfinden. Es enthält eine Tasse

Thee	Kaffee
der grüne:	Eichorie und diese wieder:
Preußisch Blau,	Gerdsteiter Weizen,
Gelbwurz,	Eicheln,
Chinathon oder Meersbaum,	Mangoldwurzel,
Wiedergetrocknete Theeblätter,	Möhren,
Grünen Vitriol,	Pastinak
der schwarze:	Lupinsamen
Gummi,	Eisenoxyd,
Wasserblatt	Mahagoni-Sägespäne
Süßtiegel (Duch piuk)	Gebackene Pferde-Leber
alte Theeblätter,	Ochsen-Leber.
Eichen-, Schle-, Hagedorn und	
andere Blätter.	
	In der Milch
	Wasser etwa 25 Prozent,
	Mehl,
	Stärke,
	Thierial,
	Eisenoxyd und andere Ingredienzen.

Im Zucker
im braunen: im weissen:
Mehl
Zuckermehl Albumin von Ochsenblut.
(Beschluß folgt.)

Wannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die österreichische Staatsseisenbahngesellschaft beabsichtigt, im Winter ihre Waggons mittels gewärmerter Sandsäcke zu heizen. Dieses Mittel ist bereits auf mehreren anderen Bahnen, wie z. B. auf der Leipzig-Dresdener, in Anwendung.

* Japanisches Porzellan. Das „Journ. Asiat.“ gibt ausführliche Aufschlüsse über die Fabrikation des japanischen Porzellans. Wir übergeben die Beschreibung der Maschinen, Dosen u. s. w., die zu seiner Fertigung erforderlich sind und erwähnen blos die Färbung des geschnittenen Geschirrs.

Insetrate.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Resubhastation der dem Gottlieb Lühn adjudicirten, vormals Johann Gottfried Schulz'schen Häuslernung Nr. 85 zu Sawade, vorsgerichtlich auf 110 Rthlr. taxirt, steht zur Fortsetzung der Licitation ein neuer Bietungstermin auf

den 20. Dezember er, Vor-
mittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.

Zugleich werden zu obigem Termine die unbekannten Erben der verstorbenen Ausgebingerin Anna Elisabeth Schulz geb. Hoffmann öffentlich vorgeladen.

Grünberg, den 2. November 1855.
Königl. Kreisgericht, 1. Abtheil.

Die
unzerbrechlichen
Schiefertafeln
empfing wieder in drei verschiedenen
Größen die Buchhandlung von
146) W. Levysohn.

Die Tassen und Untertassen, welche bunte Streifen erhalten, werden mit dem Pinsel auf der Drehzscheibe gemalt, zweimal gefirnißt, gerocknet und dann gebrannt. Jede Tasse übrigens geht vom Kneten des Teiges an bis zu ihrer völligen Gestaltung durch die Hände von 72 Arbeitern. Um den Firniß (Glasur) zu erzeugen, nimmt man den Teig, welcher die obere Haut des Porzellanniederschlags bildet und die feinste und klarste Masse enthält, und mischt ihn mit der Asche der Schoten des Juttaumes (wahrscheinlich *Distylium racemosum*), der Hauptbestandtheil des blauen Firnißes ist unbekannt; denn er kommt aus China. Er wird zu Pulver gerieben und mit Wasser vermengt; noch ungebrannt erscheint er schwarz von Farbe. Nach einer andern japanischen Quelle heißt der blaue Firniß *Isla-wankfuri* (Theetasenmedicin). Die beste und theuerste wird aus den Ischianen eingeführt, mit „Weiasche“ gemischt und in Wasser geknetet. Nur eine Fabrik besitzt das Geheimniß, verschiedene Farben, selbst Gold und Silber, dem Firniß zu geben. Das antike Porzellan von Nanking führt aus einer Zeit, wo man die weiße Erde noch nicht kannte, denn der dazu verwendete Teig war sehr weich; überdies that auch die Beimengung von gläserzeugenden Substanzen zu dem Firniß der Haltbarkeit und Dauer solchen Geschirrs Abbruch. In China gilt es als „Rarität“ und heißt daselbst „Porzellan mit Wurmstichen.“ Das heutige feinste japanische Porzellan wird nach dem Ausfuhrhafen Imari, woselbst aber keine Porzellanfabriken bestehen, „Imari“ genannt.

Der durch den § 11 der Verordnung vom 26. Oktober 1850 veschriebene zweite diesjährige Zusammentritt der permanenten Mitglieder der Kreis-Ersatz-Kommission Behufs Abhaltung des Klassifikations-Geschäfts in Betreff der Reserve- und Landwehr-Mannschaften findet am 1. Dezember c. a. früh 11 Uhr im hiesigen Schiekhause statt. Die Polizei-Verwaltung macht solches mit dem Be-merken bekannt, daß neue Zurückstellungsgesuche solcher Reserve- und Landwehr-Mannschaften, welche bis zur nächsten Frühjahrs-Sitzung nicht schon berücksichtigt sind, bis Sonnabend den 24. November c. a. an die Polizei-Verwaltung eingerichtet werden müssen. (138)

Alle Sorten

Kalender

für das Jahr 1856, sind
vorrätig in der Buchhandlung von

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Da der Chausseebau zwischen Naumburg a/B. und Sorau seiner Vollendung naht und die direkte Straße befahren werden kann, so erhalten die Posten zwischen Grünberg und Sorau vom 9ten November c. ab folgenden Gang: aus Grünberg um 5 Uhr 15 Min. früh - und - 7 Uhr Abends in Grünberg um 7 Uhr 55 Min. früh - und - 7 - 40 - Abends.

Mit dem Tage dieser Veränderung werden die über Sorau Abends hier eingehenden Zeitungen wieder nach vorausgegangener ordnungsmäßiger Vertheilung des Abends ausgegeben werden.

Grünberg, den 8 November 1855.

Königliches Post-Amt.

Hennings.

Ein mit Messingknöpfen besetzter Stock ist gefunden worden! Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionskosten in der Expedition dieses Blattes in Empfang nehmen. (142)

Schulmappen

in bedeutender Auswahl erhält und empfiehlt.

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Aufer den am Königl. Posthause und am Rathhouse befindlichen guß-eisernen Briefkasten hat das Postamt jetzt den dritten Briefkasten in der Niederstraße, am Hause des Herrn Kleidermacher **Kleinow**, aufstellen lassen.

Das Wechslen der Einsatzkästen findet täglich dreimal, um 7 Uhr früh, um 3 Uhr Nachmittags und um 6 Uhr Abends statt.

Mit Vortheil werden die Bewohner der Rothenburger und der Langer Straße, ein Theil der Neustadt und der Niederstraße nebst anstoßenden Gassen diesen Briefkasten benutzen können, wovon das beteiligte Publikum benachrichtigt wird. Es wird nur noch darauf aufmerksam gemacht, daß in die aufgestellten Briefkästen, was in letzter Zeit mehrfach unbeachtet blieb,

nur unfrankirte oder durch Brief-Couverts resp. Kreismarken

frankirte Briefe gelegt werden dürfen, daher zur Beachtung eine Benachrichtigung für die Correspondenten, in einem verschloßnen, mit Glastafel verschobenen Kästchen angebracht ist, welche eine ausführliche Belehrung hierüber enthält.

Grünberg, den 9. Noabr. 1855.
Königliches Post Amt.
Hennings.

Arbeiter
werden gegen reichliche Löhnung zum hiesigen Dammbau sofort angenommen und können sich beim Unterzeichneten melden.

Waldbrude bei Grossen,
den 7. Noabr. 1855.

Der Bauführer
v. Hartmann.

Meine, an der Straße nach Postisch-Kessel belegene Ziegelei, nebst dabei befindlichen Gebäuden, Ziegeleit- Utensilien, Acker-, Hütung, Erlbusch, bin ich Willens zu verkaufen. In den nächsten Tagen können Käufer wegen Feststellung der Kaufsbedingungen sich bei mir melden.

Otto.

Im Verlage von **Carl Quos** in Linnich ist erschienen und bei **W. Kevsbohn** in Grünberg in den drei Bergen vorrätig:

Anhänglichkeit an die katholische Kirche,

von **J. V. Boone**,

Priester der Gesellschaft Jesu.

In's Deutsche übertragen mit einigen Zusätzen

von **H. Lohmann**,

Pfarrer in Siersdorf.

Motto:
Preis sauber gehestet 2 Sgr. Christ ist mein Name;
Katholisch mein Zuname.

Inhalte: Verfolgungen und Feinde der katholischen Kirche, Beweggründe der Anhänglichkeit an die kath. Kirche. Ich hamae der kath. Kirche an 1) weil sie göttlich ist; 2) weil sie einig ist; 3) weil sie heilig ist; 4) weil sie katholisch oder allgemein ist; 5) weil sie apostolisch ist; 6) weil sie den Menschen aufrecht hält und tröstet, sowohl im Leben, als auch besonders in der Stunde des Todes; 7) weil sie, ähnlich ihrem göttlichen Stifter, auf Erden umherwandelt, Wohlthaten spendet; 8) weil sie die Missbräuche und Vergernisse besiegt hat, die zu ihrem großen Leidwesen unter ihren Kir-

fern entstanden sind; 9) weil sie bis zum Ende der Welt daueret; 10) weil die Einwendungen, die man gegen die katholische Kirche vorbringt, unbegründet sind; 11) weil ich sehe, daß der Arm Gottes ihre Verfolger in einer schrecklichen Weise gezüchtigt hat; 12) weil ich sehe, daß nur Unwissenheit, Stolz, Verdorbenheit des Herzens, Unrechtheit und Inkonsequenz es sind, die sie verfolgen; 14) weil an ihr die Prophezeiungen in Erfüllung gegangen sind.

Zugabe: Die katholische Lehre über die S. Schrift und die Tradition. Unrichtiges System der Getrennten in Betreff der Bibel.

Das anonym eingefandne Inscrip- betreffend: „500 Flaschen wous- ftrenden Wein“ kann erst wenn sich der Verfasser genannt hat, aufge- nommen werden.

144) Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. No- vember c., werden in der herrschaftlichen Schäferei zu Pürben circa 50 Stück **Schlacht-Schafe und Hammel**, in Partien zu 6 Stück, im Wege des Meistgebots verkauft werden, und zwar Nachmit- tags um 1 Uhr.

Von unsfern, nicht nur fast in alten Ländern Europas, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten Nord-Amerikas und Mexicos rühmlichst bekannten und von vielen hohen Medizinal-Behörden geprüften neuverbes- serten.

Rheumatismus- Ableiter,

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchs- Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., gäng. starke 1 Rthly. gegen chronische

und akute Rheumatismen, Gicht, Ner-

venübel und Congestionen, als: Kopf-, Hand-, Kinn- und Fußgicht, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluss, Ohren- stiche, Harthörigkeit, Sausen und Brauen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenwehe, Gliederreihen, Zah- mungen, Herzklöpfen, Schlaflosigkeit und Gesichts-Röte, anderen Entzündun- gen u. s. w., hält Herr **W. Kevsbohn** in Grünberg in den drei Bergen stets Lager.

J. H. Juliusburger & Co.
in Breslau

Privat-Auktion.

Montag den 12. November c. und folgende Tage, von früh 10 Uhr und Nachmittag 2 Uhr ab werde ver- schiedene

Meubles und Hausgeräth, Porzellan, Glas, Zin- und Kupfergeschirr, so- wie Wein-Gefäße

im Guhn'schen Hause Nr. 1 am Ringe an den Meistbietenden verkaufen.

Inzwischen nehme auf die noch un- verkaufen Grundstücke:

1) den Rohrbuschgarten mit Haus und Presse;

2) den Gemüsegarten mit Haus in der Neustadt;

3) den Weingarten ohnfern der Hei- nersdorferstraße

zu jeder Zeit Gebote an.

Grünberg, den 5. November 1855.

Ed. Guhn.

Bei E. Ganz in Weilburg ist so eben erschienen und in allen namhaftesten Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn** in den drei Bergen zu haben:

Statistik der Lebens- und Gesundheits-Verhältnisse in Nassau im Allgemeinen und derjenigen der Aerzte im Besonderen, von Dr. Peter Menges.
Separat-Abdruck aus den Mittheilungen des Vereins Nassau'scher Aerzte an seine Mitglieder. Hoch-Quart. 18 Bogen. Broch. Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Die Medicinal-Verhältnisse im Herzogthum Nassau bieten nicht allein den Nassau'schen Aerzten, sondern noch mehr den Aerzten und Medicinal-Beamten anderer Länder vielfaches Interesse. Namentlich war den Aerzten des Auslandes die Nassau'sche Medicinal-Organisation vom Jahre 1818 mit ihren vielen Eigenthümlichkeiten von jeher ein Wunderding, ihre Ausführung und ihr langer Bestand vielfach ein unauflösbare Rätsel; schließe doch bis in die neueste Zeit eine statistische Darstellung, welche ein sicheres Urtheil über das Nassau'sche Medicinal-Institut und so die Lösung des Rätsels möglich mache. Diesem Bedürfniss für ein endgültiges Urtheil wird die Abhandlung des Herrn Dr. Menges, des derzeitigen Sekretärs des Vereins Nassau'scher Aerzte, vollständig genügen, denn die Schrift umfaßt ein bedeutendes, officielle Hilfsmitteln entnommenes Quellenmaterial von 1818 bis jetzt, dessen Resultate so überraschend für die medicinische Statistik sind, daß die Brochüre allen Aerzten, welche für die Nassauer Medicinal-Verhältnisse, wie überhaupt für Medicinal-Institutionen und für die Gesundheits-Verhältnisse des ärztlichen Standes Interesse haben, als eine angenehme und belohnende Lecture, so wie als eine wichtige statistische Quellensammlung bestens empfohlen werden kann. [154]

Sonntags-Gewerbeschule.

Zu der Sonntag den 11en h. unmittelbar nach dem Frühgottesdienste 11 Uhr im Saale der Realschule abzuhaltenden Prüfung der Böblinge der Sonntags-Gewerbe-Schule werden die Eltern und Lehrherrn hierdurch dringend und ergeben eingeladen.

Grünberg, den 8. November 1855.

Curatorium der Sonntags-Gewerbe-Schule

Die auf heute Sonntag fallende Uebungsstunde wird erst Montag darauf Abends 8 Uhr abgehalten werden und wollen sich die Herren Sänger möglichst pünktlich und zahlreich dazu einfinden. **Ableiter.**

Cholera-Liqueur
bei **P. Wronsky.**

In der Buchhandlung von **W. Levysohn** ist eingetroffen:

Kladderadatsch-Kalender
für 1856.
Illustrirt von Scholz und König.
Preis 10 Sgr.

Notenfedern
empfing **W. Levysohn.**

Wineverkauf bei:
Witwe Belov am Markt, 52r 8 sgr.
Wwe. Web. r am Butterm., 54r 6 sgr.

Beschreibung

Pariser Tuschdinte,
(für Stahlfedern)

eines in Folge einer Preisaufgabe der Pariser Akademie der Wissenschaften dargestellten Produktes.

Die Gallusdinte, welche bisher allgemein im Gebrauch war und benutzt wurde, ließ noch viel zu wünschen übrig, und so hat sich denn in Folge vorgedachter Preisaufgabe die Chemie der weiteren Forschung zu Zusammenstellung des benannten Schreibstoffes unterzogen, welche die zeitherigen Unvollkommenheiten durchaus beseitigt haben darf. Auf die vorgüldigen Eigenschaften dieses Produktes wird das Publikum hierdurch aufmerksam gemacht.

Die Schrift tritt, sobald die flüssige Dinte vollkommen ausgeschwärzt hat, mit einer intensiven Samtschwärze hervor, die das Colorit der besten Tusche u. Druckschrift weit übertrifft, sie fließt sehr leicht aus der Feder, schimmelt nie, und ist für Stahlfedern hauptsächlich, aber auch für Gänsepennen zu benutzen, sie erhält sich ferner für die Länge der Zeit ganz gleichbleibend und vergibt nie. Bei Dokumenten u. Schriften von Werth bietet sie noch den hohen Vortheil, daß sie weder durch Chlor, noch andere ägnde Säuren unleserlich gemacht werden kann, da die Schrift bei solchen Verfüllungsversuchen dennoch bleibt und deutlich zu lesen ist. — Ebenso dient sie auch als Surrogat der chinesischen Tusche, doch nur bei Federarbeit, und muß sie zu dieser Verwendung in einem offenen Dintengefäß mindestens 14 Tage alt geworden sein. [124]

In dieser vorzüglichen Güte nur allein ächt zu beziehen von **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

Marktpreise.

Mach. Pr.	Sagan, d. 3. Novr.	Karpe.	
Maaf und Gewicht	höchst. Pr.	Niedr. Pr.	d. 7. Novr.
pr. Schtl.	tbl. sgr. pf.	tbl. sgr. pf.	tbl. sgr. pf.
Weizen.	5 15	4 20	5 15
Roggen.	3 25	3 21	3 20
Gerste gr.	2 27	2 20	2 20
fl.			
Hasen.	1 16	3 1	1 20
Erbse.			4
Hirse.			3 20
Kartoffeln.	24		25
Reu. d. Gr.	1 5	25	1
Stroh Sch.	6 15	6 5	6 15